



Mitteldesche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Braune Front“, o. m. b. H., Halle (S.).
Die „BF“ erscheint wöchentlich zwei- bis dreimal wöchentlich.
Bei Änderungen infolge höherer Gewalt können nicht
verantwortlich werden. — Preis pro Stück monatlich 1,20 RM.
Jahrespreis 12,00 RM. (incl. Post).
Druck: W. G. Schulz, Halle (S.).
K. G. Schulz, Halle (S.).
K. G. Schulz, Halle (S.).

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Aus-
gabe Halle v. Umz. 8. laut Verträge Nr. 8 für die Aus-
gabenbereiche Nr. 2, für die im unteren Gebiete
Nr. 2, für die im oberen Gebiete Nr. 2, Berlin, a.
Kaufmannschaft, Halle (S.), Verträge Nr. 2, 3, 4, 5,
Sonderveröffentlichungen über die Gau, Volkshochschule 2424.

Bekennnis zur Freiheit an der Saar

Die große Befreiungslundgebung in Saarbrücken - Der Gau Saar-Pfalz und die Stadt Saarlautern entfehen - Fried und Bündel über die vollzogene Rückgliederung des Saarlandes

Saarbrücken, 14. Januar. Der gefeierte Jahrestag der Saarabstimmung wurde im ganzen Saarland mit ungeheurer Begeisterung gefeiert. Während durch Reichsinnenminister Dr. Frick die Stadt Saarlautern zu einer erweiterten Großgemeinde wurde, die den Namen Saarlautern erhielt und der Reichsminister auch an einer bedeutenden Tagung der Hitlerjugend teilnahm (wir berichten hierüber an anderer Stelle) fand am gestrigen Abend in der „Warburg“ in Saarbrücken eine gemaltete Befreiungslundgebung statt, auf der Reichsinnenminister Dr. Frick und Gauleiter Bückel das Wort ergriffen. Im geistigen Nachmittage nahm Dr. Frick den Traditionsnach der alten Saarpfänger in Saarbrücken ab. In der „Ordnungsbühne“ der Deutschen Front.

durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm, bis auf 25 000 zu sinken.

Der staatspolitische Aufbau

Eine länderübergreifende Frage war auch die des staatspolitischen Aufbaus. Eine Reihe territorialer Veränderungen innerhalb der Kreise wurde vorgenommen. Die größten Veränderungen hat der Bezirk Saarlautern erfahren. Die Gemeinden Saarlautern, Wörsdorf, Pfärd, Schönbrunn und Saarlautern sind ab heute zu einer neuen Gemeinde vereinigt.

Ruhe und Frieden

Der Gauleiter wandte sich dann an die ausländischen Pressevertreter und behandelte einige Fragen, die von ihnen vor einem Jahr an ihn gestellt wurden. Was geschieht den Juden? Wie wird es den Kirchen ergehen? Was wird aus den Status quo Angehörigen? Die Juden, so führte er aus, sind wohl ausnahmslos zur gleichen unter dem bekannten Kontingent des Status quo. Sie genießen den Schutz des römischen Völkerrechts gleich doppelt: als Juden und als Status quo-Bürger.

ungehört geblieben sei, daß Ruhe und Frieden herrsche. Was die Status quo Angehörigen betrifft, so kann niemand aus umuten, ihnen um den Hals zu fallen. Die Drahtzieher führen jetzt ein angenehmes Leben. Um die Verwirrungen bekümmern sie sich nicht mehr.

Arbeit statt Versprechungen

In diesem Zusammenhang lehnte der Gauleiter die Auffassung ab, als ob man bei der Wählung auch noch die letzten für die deutsche Sache hätte gewinnen können. Das wäre nur mit allerlei Versprechungen möglich gewesen. Aber wir haben nur eines versprochen, nämlich

daß wir arbeiten wollen Tag und Nacht wie unter Führer selbst, und nichts anderes.

Der Gauleiter betonte dann, daß gerade die Menschen an der Saar durch ihren Kampf als die letzten großen Zeugen aller Welt bekannt haben: Wir haben als Teilnehmer des geschichtlichen Ereignisses einer deutschen Grenzmark, nicht Kreuze, nicht Banner, nicht Silberdeutsch, nicht Norddeutscher, nicht Protektant, nicht Katholik, sondern nur deutsch.

Die Welt wollte es damals nicht glauben und sie richtete ihre entscheidende Frage an ein Volk, dem ein Vertrag aufzuwachen, letzter Zeuge um das eigene Blut zu sein. Und die Antwort war: ehren, treu und gewaltig, weil sie einfach war: Wir sind nur Deutsche.
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Führer dankt der Saar

Telegrammwechsel zwischen Führer und Reichsstatthalter Bückel

Berlin, 14. Januar. Der Gauleiter des Saar-Pfalz-Gaues, Reichsstatthalter Bückel, hat an den Führer und Reichsstatthalter folgenden Telegramm gerichtet:

„Zum Jahrestag der Abstimmung entsetzt das dankbare Saarland die aufrichtigsten Freuegüsse und verbindet damit den herzlichsten Wunsch, daß Sie, mein Führer, doch recht bald zu uns kommen mögen. Ihr getreuer Bückel.“

Der Führer und Reichsstatthalter hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Ihre Grüße erwidere ich herzlichst in dankbarer Erinnerung an die vorbildliche Haltung des Saarvolkes während der Jahre der Fremdbesatzung und in treuem Gedenken an das überwältigende Bekennnis zum deutschen Volk und Vaterland, das die Saarländer heute vor einem Jahr abgelegt haben.“

Adolf Hitler.“

Reichsminister Dr. Frick den historischen Saal betrat, wurden ihm im Auftrag der SS-Standarten des Reiches die Kränze und eine Sternkrone zum Ehrenbreitstein zur großen Saarlundgebung nach Koblenz gebracht worden waren.

Bückel spricht

Den Auftakt bildete ein von SA-Männern wirkungsvoll vorgetragenes Festspiel „Bückel“ der aus dem Blute kam“. Dann sprach erster Redner der Gauleiter Reichsstatthalter Bückel.

Gauleiter Bückel ging davon aus, daß der Abstimmungstag der Triumph des Lichtes und damit des Charakters über alle von niedrigen Spekulationen getragenen materiellen Möglichkeitenverwahrungen war.

Rückgliederung und Arbeitslosigkeit

Als mit der Führer am 15. Januar 1935 den Auftrag der Rückgliederung des Saarlandes übertrug, stand ihm vor einer Aufgabe, die Problem auf Problem zu türmen schien. Die schwierigste Frage lag auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich nicht, wie ursprünglich auch von Optimisten angenommen, von 52 000 auf etwa 70 bis 80 000, sondern sie begann schon in kürzester Zeit, zum großen Teil bedingt

Saarland wird Saarlautern

Die Gründung der neuen Saarstadt durch Dr. Frick

Saarlautern, 14. Januar. Der gefeierte Jahrestag der Saarabstimmung war für den Kreis Saarlautern von ganz besonderer Bedeutung. Vor einem Jahr gelangte sich die Bevölkerung, die besonders von französischer Seite umworben war, in der gleichen Schicksalshöhe wie die übrige Saarbevölkerung zu ihrem deutschen Vaterland.

In diesem Erinnerungstage wurde am Montag als Zentrum des Gemeindefreies aus der Stadt Saarlautern, den Gemeinden Hiesdorf, Pfärd, Schönbrunn und Saarlautern die neue Stadt Saarlautern vom Reichsminister Dr. Frick aus der Taufe gehoben.

Auf dem großen Adolf-Hitler-Platz in Saarlautern waren die geliebten Gedenkreden der Partei zu diesem Festtag angetreten. Als Reichsminister Dr. Frick in Begleitung von Gauleiter Bückel erscheint, wird er förmlich begrüßt.

Dann betritt Reichsminister Frick die Rednertribüne und führte u. a. aus: Die Reichsregierung hat an dem heutigen Ehrenstage des Saarlottes nicht fehlen wollen. Deshalb hat mich der Führer entsandt, um dem Saarlott die besten Grüße und Wünsche für die Zukunft zu übermitteln. Der Reichsleiter Vertrag hat dieses Gebiet vorübergehend von Deutschland abgetrennt. Gerade in Saarlautern sollten sich die lagenhaftigen 150 000 Saarlauterler befinden. Am 13. Januar vorigen Jahres ist diese Lage als Lage enthüllt worden, als sich auch die Stadt Saarlautern mit 90 v. H. zu Deutschland bekannte. Man wird diesen Tag niemals vergessen, an dem das Saarlott in mühseliger Bemühung sich als deutsches Volk gezeigt hat.

Man hat den heutigen Tag gemüßt, um Saarlautern mit den vier umliegenden Gemeinden zusammenzuschließen und der neuen Stadt auch einen neuen Namen zu geben.
Der alte Name geht auf eine Zeit zurück, die zu der verdorbenen gehört, die Deutschland jemals hat durchmachen müssen. Mitten im Frieden wurde deutsches Land geraubt. Fremde Namen hat man deutschen Städten gegeben. So erhielt Saarlautern den Namen eines französischen Königs. Die Bevölkerung hat damals gebeten, daß der alte Name beibehalten werde. Trotzdem wurde ihr der Name Saarlautern aufgedrängt. Deshalb soll dieses Unrecht jetzt wieder gutgemacht werden, und diese Stadt soll, wie in alter Zeit, wieder den alten Namen Saarlautern führen.

„Bann des 13. Januar“

Frick auf der Tagung der HJ des Gebietes Pfalz-Saar

Saarbrücken, 14. Januar. Am Jahrestag des Abstimmungsgebietes im Saarland hielt die HJ des Gebietes 25 Pfalz-Saar ihre Jahrestagung im historischen Saal der Reichsstatthalterei. Als Reichsstatthalter Dr. Frick teilnahm.

Dr. Frick richtete an die Jugend einen Appell und wünschte der Jugendtagung einen guten Erfolg.

Insbesondere sprach Stadtführer Daxter. Er gab im Auftrag des Reichsstatthalterers dem Bann 70 Saarbrückener den Ehrennamen „Bann des 13. Januar“.

Unbedingter Einfluß

Von Bernhard Thümmel

Halle, den 14. Januar 1936.

„Adolf Hitler geht auf die Dörfer“, mit diesen Worten lichte alles das, was dem Nationalsozialismus feindlich gekannt war, die NSDAP und ihren Führer in der Öffentlichkeit Zeit lächerlich zu machen, als bekannt wurde, daß Adolf Hitler in dem Wahlkampf des kleinen Lipperlandes vom 8. bis 15. Januar 1933 persönlich in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaubte die Gegenseite nicht mehr, daß die Partei sich wieder erholen würde. Bis zur letzten Stunde in lebhafte Wallstundgebungen sprechen werde. In Wallstundgebungen, die sogar in den kleinsten lippischen Städten und Dörfern angelegt wurden. Was dem Ausgang der Wahl vom 6. November 1932 glaub

Von der HJ zur Reichsjugend

Bedeutende HJ-Führertagung - Stabführer Hartmann-Lauterbacher sprach

München, 14. Januar. Am Montag ...

und sogar die Dreifachigkeit ...

Aufoulungslid im Saargebiet

Sieben Schwerverletzte ...

Keine Friedensvorschläge

Eine italienische Feststellung ...

Polen räumt auf

Urteil im Mordprozess Pisciardi ...

Rebellion im Arbeitslager

Unruhen in der Tschechoslowakei - Einsatz starker Polizeikräfte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Prag, 14. Januar. In einem von der ...

druckgebiete fallen. In diesem Zusammenhang ...

Die 22000 Erwerbslosen von Prag ...

In der tschechischen Presse hat ...

19 Tote bei Explosionen

Zwei folgenschwere Unglücke in Japan

Tokio, 14. Januar. Bei Fujita, nordwestlich ...

Bisher wurden 15 Tote geborgen. Die Ursache ...

Auf dem japanischen Dampfer Noma Maru ...

Den übrigen Angeklagten wurden ...

Unter Verlesung des Brandigungsgeleges ...

Ein Heizer ausgewiesen

Die Verleumdung des Brager Juden Popper

Berlin, 14. Januar. Der bisherige Berliner ...

Zuhörer Mädeinmörder verhaftet

Berlin, 14. Januar. Der Mörder, der in der ...

In wenigen Zeilen

Englischen Wäntern zufolge tritt das ...

Der Vorstand der Deutsch-Englischen ...

Quartalsstellung: Dr. Walter Franmann.

Obst vom Dienst: Hans Herr ...

Reiniger Schriftleitung: Robert Reiter.

Berlin 14. Januar. Am Montag ...

Statistik: Walter Reiter, G. G. G. G. G.

Der Jude mit Parteibeißen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Berlin, 14. Januar. Vor dem Berliner ...

Hochwasser im Allgäu

München im tiefen Schnee - Großer Schaden in Augsburg

München, 14. Januar. München hat, wie ...

Die Schneefälle haben auch in Augsburg ...

Auch Würtemberg bedroht

Auch in Stuttgart richteten starke ...

Bei Ravensburg trat die Schmelze ...

Der unerwartete Besuch Königin Carolis ...

Mutter mit acht Kindern verbrannt

London, 14. Januar. Ein entsetzliches ...

Man bisher noch ungeklärter Ursache ...

Der unerwartete Besuch Königin Carolis ...

In der Nacht war es mit Mühe gelungen, ...

In Allgäu hat es dagegen den ganzen ...

Der Jude im tiefen Schnee - Großer Schaden ...

Owens kaltgestellt

Der Hegerprinter schänzte die Schule
Man liest und staunt! Denn diese Meldung kommt aus einem Lande, von dem man diesen Bericht am wenigsten erwartet hätte...

Das erste Opfer dieses Beschlusses der zehn größten amerikanischen Universitäten, die praktisch die ganze Zahl der tüchtigsten amerikanischen Studentenport...

Der Beschlus stellt — und das ist das Wesentliche an der ganzen Sache — für amerikanische Berufstätige, welche eine sehr einschneidende Maßnahme der Art in seinen Auswirkungen für sie begrüssen...

Man hat ja die vielen verhängnisvollen „Kanon“ der amerikanischen Universitäten auch mittels seinen Gesetzen damit gestiftet, daß man früher einfach beide Augen verschloß...

Die Schwerathleten bereiten sich vor

Deutsche Meisterschaften als letzter Prüfstein

Deutschlands Schwerathleten, für die Olympischen Spiele eine ununterbrochene Arbeit, hatten im Trainingslager Benedenleite Schulungstour abgeleistet...

Die Deutschen Meisterschaften haben als Endauswertungen im Mittelpunkt dieser Arbeit, die den Auserwählten den letzten Schluß geben soll. Die Meisterschaften sind für alle deutschen Schwerathleten die letzte Gelegenheit, sich dazu können bemerkbar zu machen...

anzutreten die Mitglieder der Olympia Mannschaft gegen die besten der 16 Gauen an. Sozusagen später werden dann die Meisterschaften im freien Stil ausgetragen...

Die Deutschen Meisterschaften werden durch eine Reihe internationaler Turniere in der Reichshauptstadt und an verschiedenen anderen Orten des Reiches eingeleitet...

Die Gewichtheber tragen ihre Deutschen Meisterschaften im Rantam, Federn und Schwergewicht in Süddeutschland die Kämpfe im Leicht-, Mittel- und Halbschwergewicht in einer Stadt Norddeutschlands aus.

5300 Aktive

Olympianahme über alle Erwartungen stark

Der Vorstand des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele trat Montag Abend zur ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Generalsekretär Dr. Diem teilte mit, daß nach dem jüngsten Stand der Anmeldungen eine erheblich größere Anzahl von Teilnehmern zu den Spielen erwartet werden müßte...

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Schaale, Amt 4 (Hundsb.)

- 1. Ver. Handlung der Spielkette am 19. Januar, 2. Ver. Handlung der Spielkette am 19. Januar, 3. Ver. Handlung der Spielkette am 19. Januar...

Maxie von Viktoria geschlagen

Aber im Paarlauf mit Ernst Baier Weltklasse

Von einer Heberleistung zu reden wäre nach den Ergebnissen der Prüfungen verfehlt. Immerhin gab es eine Menge von Zuschauern und selbst Fachleute, die Maxie Feder eine ganz große Ritz zutrauten...

Zeller eine Musik gelährten hat. Der Beifall wollte kaum enden und die Turnführer haben mehrfach die Höchstnoten aus. In dieser Form sollte unser Weiterpaar auch im Februar in Garmisch nicht zu schlagen sein.

Die neue Meilerin brachte ein raumfüllendes Programm, das zwar weniger schwierig, aber mit großartigen Figuren vermischt und nach Vorkursen vorgetragen, doch ein druckvoll war.

Maxie von Viktoria ist ein Paar, das in der Weltklasse steht. Die neue Meilerin brachte ein raumfüllendes Programm, das zwar weniger schwierig, aber mit großartigen Figuren vermischt...

Die Bergturnfeste 1936

Einen wesentlichen Bestandteil des Veranstaltungssplanens im Jahre 1936 bilden die jährlichen Bergturnfeste, die in fast allen Kreisen des Gauces Mülvi zur Durchführung kommen...

Bei den Männern stand Ernst Baier's Sieg bereits fest. Dennoch... vielfach gerade deshalb — frag Äußerer seine schmerzigen Weilerkiste mit bewundernder Schönheit und Eleganz vor und seine Leistungen wurden auch am meisten beachtet.

Der Höhepunkt war das Paarlaufen, in dem Feder-Baier mit einem Olympiaprogramm aufwarteten, für das Rudolf

Wannert: 1. Ernst Baier (Berliner Schützling), 2. Ernst Baier (Berliner Schützling), 3. Ernst Baier (Berliner Schützling)...

NSU mit starkem Aufgebot

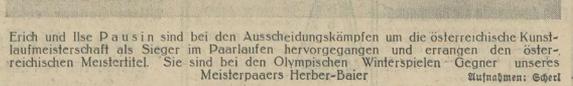
In den kommenden Rennen wird NSU mit einer ausnehmenden Mannschaft am Start erscheinen. Als Solodauer sind vorgesehen Oskar Steinbach, zweifacher Deutscher Meister 1935...

Schneeberichte

Harz: Erodien: — 6. Reich, kein Schnee, kein Sport. Thüringen: Aufschnee: — 6. Reich, Schneehöhe 15, Schneefestigkeit, durchdrungen, Sport fast unmöglich.

Sport-Vereinsnachrichten

1. Ver. Handlung der Spielkette am 19. Januar, 2. Ver. Handlung der Spielkette am 19. Januar, 3. Ver. Handlung der Spielkette am 19. Januar...



Erich und Ise Paus sind bei den Ausscheidungskämpfen um die österreichische Kunstlaufmeisterschaft als Sieger im Paarlaufen hervorgegangen und errangen den österreichischen Meistertitel.

Meisterpaars Herber-Baier

Deutsches Volkstum jenseits der Grenze

Fahrt nach Karpathoruckland

Völkergemisch unter tschechischer Staatshoheit

Weit war der Weg, den wir zurücklegen hatten, um unsere Brüder im entferntesten Winkel des Karpathenbogens aufzufinden. 17 Stunden sollte der D-Zug durch fremdes Land, aber am Ende dieser langen Fahrt stehen wir doch wieder vor deutschen Bauernhöfen, erstlingen deutsche Leute um uns herum. Um 22.10 Uhr haben wir Breslau verlassen. Gegen ein halb drei Uhr nachts demontiert der tschechische D-Zug aus Prag mit dem Südostener Wagen in dem mitternachtsstillen Bahnhof ein und trägt uns nach wenigen Minuten mit hinaus, dem Wien entgegen.

Inferer Anknüpfung in Raabow werde ich nicht vergehen. Wir waren etwa 70 Reichsdeutsche,

wirtlich. Ukrainer — hier Ruthenen oder Huzulen genannt — bilden durchaus die Mehrzahl; Bod Karpaten Rus. Dann folgen an Zahl die Juden, die begeistertebeim den gemeinsamen Geschäftes und Wirtschaftsbetrieb innehaben. An dritter Stelle folgen die Ungarn, bis 1918 die Herren des Landes, an vierter Stelle die Deutschen. Die Tschechen dagegen, die jetzigen Machthaber, sind zahlenmäßig die schwächste Minderheit! Wir sehen, nicht nur Deutschlands Grenzen sind unheimlich gesogen.

Bunt wie diese Aufzählung ist auch demgemäß das Straßenbild in Raabow, Jajina und den anderen größeren Ortschaften. Am meisten fällt der Jude auf — jeder lebende Mensch ist hier Jude — in seinem langen schwarzen Kaftan, dem schwarzen Käppi — bei den strenggläubigen Juden ist es der Schabbes, die fuchs-schwanzmähle — und den Beiges, den langen, gedrehten Ziegen an den Schäften. Sicht diese Erscheinung des osteuropäischen Juden uns unwillkürlich ab, so wirkt dagegen die Tracht der Ukrainer recht malerisch. Männer wie Frauen tragen Hemden, die an den Kernen, den Schultern und dem Halle bunt gefärbt sind, darüber eine ebenfalls bestickte, aber ärmellose Schapelschleife, deren Fleckseite je nach dem Wetter innen oder außen getragen wird. Daß auch ein fast dachloshen Sprachen-



Ruthenen in ihrer Sonntagsracht

gemirt herrscht, kann man sich vorstellen. Will man sich mit allen Volkstufen verständigen, ist ruthenisch, ungarisch, deutsch und tschechisch die Voraussetzung, gewiß keine Kleinigkeit! Die Unfrüchten an den öffentlichen Gebäuden sind mindestens zweisprachig, tschechisch und ukrainisch, wobei nicht zu vergessen ist, daß das Ukrainische andere Völkchen hat als wir. Diese Bekanntmachungen sind auch außerdem oft noch deutsch und ungarisch. Gehen sie auch

den Juden an, so findet man als fünfte Sprache das Iddische.

Der deutsche Vertreter, dem wir einen Besuch abstatteten, erzählte uns, daß er oft Kinder bekommt, die entweder nur deutsch, nur ungarisch oder nur ruthenisch können, sich also untereinander gar nicht verstehen. Die Schmeierigkeiten des Unterrichts können wir uns vorstellen. Da selbst innerhalb der einzelnen deutschen Familie ist es keine Seltenheit, daß die Großmutter mit dem Enkelkind deutsch spricht, die Mutter dagegen mit ihrem Kinde ungarisch. Die Erklärung für diesen sonderbaren Zustand liegt in den politischen Verhältnissen dieses von jeher stark untermischten Gebietes. Einst war das Land ungarisch. Da stand das Deutschstum hier auf lawerem Boden. Wer noch nicht weiß, welche für die deutsche Bevölkerung unheilvolle Rolle der Ungar in der alten Donaumonarchie gespielt hat, der lese in dem Buche unseres Führers nach. Dann, 1918, kam der Tschechen, und damit wurde das Los der hiesigen Deutschen zu nützlich um eine Kleinigkeit besser. So, 3. B. hat die Jiperei seit dieser Zeit eine eigene deutsche Schule,



Spinnende Ruthenin vor ihrer Hütte

Da diese lange Fahrt nicht geschenkt hatten, um ihre auslandsdeutschen Brüder zu besuchen. Am Bahnhof fanden unsere Wirtinnen schon bereit, wir wurden an die einzelnen Gattungen verwiesen, ein herzliches „Gott Gott“, und die Freundschaft war geschlossen. Eine Freundschaft zwischen Menschen, die sich nie zuvor gesehen hatten, die aber doch fühlten, daß sie eines Stammes sind. Die Koffer wurden auf zwei Bauernwagen verladen, und fort ging's durch Raabow hinaus, vorbei an den launenden Einwohnern des Städtchens, die in ihren farbenfrohen Sonntagstrachten den Rahmen abgaben zu dem ergreifenden Bild. Zwanzig Minuten dauert der Weg zur „Jiperei“, lauter stehen die Häuser angereicht an den Ufern der Theiß, nicht weit unterhalb der Stelle, wo schwarze und weiße Theiß zusammenfließen. Und den Hintergrund bilden die milden, 2000 Meter hohen Karpathenberge, in deren Umarmern noch Wolf und Bär ihr Leben treiben.

Der Name „Jiperei“ erinnert an die „Jips“, die wir in früher Morgenkunde durchfahren hatten, und in der Tat haben Jips und Jiperei mehr miteinander gemein als nur den ähnlichen Klang. Die Bewohner der Jiperei sind nämlich nichts anderes als ausgemandete Jipier, die vor etwa 120 Jahren ihre Heimat verließen, eine Heimat allerdings, die auch schon nicht mehr Deutschland hieß, sondern tschechisch als in doppeltem Sinne! Und jetzt bilden sie hier eine neue Gemeinschaft, eine Bauern- und Handwerkerfamilie, weit von der Heimat entfernt, in den Waldkarpathen, an den Ufern der Theiß, auf der ruthenische Hofhäuser auf ihren Pfählen vorbestehen, mitten in einem jüdischen Völkergemisch. Denn bunt ist das Völkergemisch hier

Die Deutschen in der Batschka und im Banat

Beitrag bei unserer Volksgruppe in Südslawien

In zweihundertjähriger gäher Kulturarbeit schufen die Banater Schwaben aus dem Sumpfland zwischen Donau, Theiß und Maros ein fruchtbares Acker- und Gartenland. Die ersten, die voller Hoffnung in das neue Land gezogen waren, kannten die Frucht ihrer Arbeit nicht mehr ernten, die harte Arbeit der Kolonisationsarbeit, Fieber und Krankheiten rafften sie frühzeitig hinweg, und erst die zweite und dritte Generation konnte den unter so vielen Opfern und Mühsal erworbenen Wohlstand genießen. Kämpfe gegen die eindringenden Türken vernichteten wieder blühende Kulturen, ganze Dörfer gingen in Flammen auf. Aber das Deutschstum hielt sich und drang sogar weiter nach Kroatien und Slavonien vor. So wohnen von den 70 000 Deutschen Südslawien über 400 000 in der Batschka und im Banat.

Tritt man in ein deutsches Bauernhaus, so vergeht man, daß man hier weit im Südosten weilt, deutsches Volkstum und Brautstum hat sich durch Jahrhunderte hindurch erhalten. Der Hausrat, bunte Teller, Tassen und Kannen, schmücken rings die Wände. Mit feinen Sinnfäden bestickte Tücher und Vorhänge bedecken die Lofenregale oder sind zum Schmuck an der Wand angebracht.

Die Räume finden wir meistens auf der anderen Seite des Hofes in einem besonderen Gebäude. Der Fußboden besteht aus glattgestampftem Lehm. In der Küche spielt sich im Sommer das Familienleben ab. Das durchweg einstöckige Wohnhaus, dessen Fensterläden während der heißen Tagesszeit ausgeklappt sind, bietet nach Möglichkeit gegenüber geschlossenen, um bei der großen Sonnenhitze das Haus kühl zu bewahren. Kennzeichnend ist für die Bauernhäuser der Batschka und des Banates der überdachte Vorbau, der Gang. In der Mitte des Hofes ragt der Hühnerstall empor, der, aus einem gegabelten Baumstamm und einem Querbalken, der in der Gabel befestigt wird, bestehend, einer der typischsten Merkmale der Donaumündung ist.

In manchen Gegenden besitzen die Bauern einen Salsch, das ist ein zweites Gehöft, das sich inmitten des Ackerlandes des Eigentümers befindet und vom treuesten Knecht oder dem

Bauer bewirtschaftet wird, der mit seiner Familie jahraus jahrein in dieser einsamen Ebene wohnt. In harter Tagesarbeit bringt der Bauer die Ernte ein. Oft wird das Getreide gleich auf dem Felde gedroschen, und dann kehrt man die Frauen, durch große Sonnenhitze vor der Sonnenglut geschützt, emsig die Garben zu reihen, während die riesige Dreifachmaschine, in deren Beiß sich immer mehrere Familien teilen, auf der einen Seite durch den Transporteur das Getreide zu riesigen Haufen auftrifft und auf der anderen Seite die gelben Körner in die Säde rieseln läßt.

Schwer wurden die Deutschen in manchen Gegenden nach dem Krieg geschädigt. Das beste Ackerland nahm der südslawische Staat den Bauern weg und siedelte hier die serbischen „Freiheitskämpfer“ an.

Selten ist darum eine Siedlung nur von deutschen Bauern bewohnt. Aber neben den Deutschen und Serben begegnet man auch Kroaten und ungarischen Familien. Feiertags trifft man auf dem Dorfplatz sonnig herausgerüstet die Rumänen der Ortschaft. In ihrer bunten, lobbar gefärbten Tracht, haben sie sich freisüßig zum Lanze aufgestellt. Nach dem Spiel einer primitiven Zigeunerkapelle wiegen und brechen sie sich im Rhythmus ihrer alten Volksweisen.

Traurig ist es um das Schulwesen bestellt. Vom Staate wurden zwar den deutschen Gemeinden deutsche Schulen zugesichert und sogar, wenn in weniger bewohnten Ortschaften ein gewisser Prozentsatz deutschstämmiger Schüler vorhanden ist, die Einrichtung von sogenannten Parallelklassen vorgenommen, aber von der praktischen Seite aus betrachtet, ist das nur ein e Geck. Der Rektor der deutschen Schule ist meistens ein Serbe, der selbst kaum deutsch versteht, und ebenfalls sind der größte Teil der Lehrer keine Deutschen. Es fehlt an deutschen Lehrkräften, da der Staat die Auszubildung deutscher Lehrer ablehnt. Dieser Mangel wird nun durch die Gründung der Lehrerbildungsanstalt in Verbas, die von der Deutschstümmenvereinigung vorgenommen wurde, entgegengetreten.

Günther Jolly.



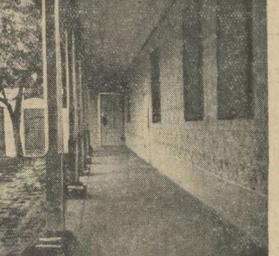
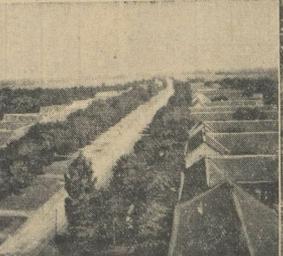
Deutsche Bäuerin aus der Zipserei

mas unter ungarischer Herrschaft nicht der Fall war.

Aber über die Gründe dieses Wohlstandes wollen wir uns nicht äußern, denn wie es etwa den Sudeten-Deutschen geht, weiß jedes Kind.

Zwölf Tage wohnen wir hier in der Jiperei, Hunderte von Kilometern von der Heimat entfernt, und doch fühlte man sich nicht in der Fremde.

Werner Neumann.



Bilder aus der Südslawischen Batschka (von links nach rechts): Störche auf einem serbischen Bauernhaus. Daneben deutsche Bauernfrauen bei der Ernte. Das dritte Bild zeigt den deutschen Stil der Dorfanlage mit ihrer großen, sauberen Straße. Ganz rechts: der Vorbau, ein Zeichen deutscher Bauart

sticht
im
reguläre
e. lte.
Bauart
ten um
i (später
ie um
t.

und
das
funde
zu auf

Hilfe für die Saarlwirtschaft
Erfolge der Arbeitsschlacht im Saarland

Der erste Jahrestag des deutschen Abklimmungsorgans an der Saar gibt den Anlaß für eine Rückschau auf die Maßnahmen, durch die das Reich der Saarlwirtschaft geholfen hat. Die wirtschaftliche und soziale Hinterlassenschaft der Regierungskommission des Saargebietes war recht unerfreulich. Sie stellte sich in 51.441 Arbeitslosen, von denen nur 35.000 eine Unterhaltung erhielten, in einer unzureichenden Förderung der Bauwirtschaft und in einer vollkommenen Vernachlässigung des Bergbaues dar. Angefangen durch den übermäßigen Abklimmungsbescheid und unterstützt durch den Einfluß namhafter Millionenverträge machte sich die deutsche Regierung an die Arbeit.

Kampf der Arbeitslosigkeit

Der erste Angriff galt der Not der Arbeitslosen. Ein sorgfältig aufgestellter Schuttsplan sah einen Einfluß von 44,7 Mill. RM für 2.370.000 Tagewerke in 388 Einzelmaßnahmen vor. Der größte Teil entfiel auf den Straßenbau. Es waren 18.700 Arbeiter mit 1,2 Mill. RM, Tagewerke im Gesamtumfang von 26 Mill. RM, vorgezogen. Für Wohnungen, Dellandwirtschaften, Aufzuchtungen und ähnliche Arbeiten wurden 7,5 Mill. RM, und für Kanalarbeiten, den Schiffs- und Schiffbau in Saarbrücken 11,2 Mill. RM zur Verfügung gestellt. Von diesen Beträgen hatten die Träger der Maßnahmen im Saarlande nur 2,2 Mill. RM aufzubringen. Der Rest von 38,5 Mill. RM wurde aus dem Reiches bereitgestellt. Allein 21,5 Mill. RM waren reine Zuschüsse des Reiches, weitere 17 Mill. RM, haben die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und andere Banken zum Verschönerungsträger aufgebracht.

Der Einfluß zugunsten der Bauwirtschaft sollte die Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt ergänzen und unterstützen. Sofort wurde, ähnlich wie schon im Reich, ein Aufbaufonds von 40 v. B. zu den Kosten der Sanftmachung von Gebäuden jeder Art gemährt. Dafür standen 11 Mill. RM zur Verfügung, so daß insgesamt rund 25 Mill. RM für diesen Zweck freigegeben wurden. Das Bauwesen, das unter harter Überleitung und Schuttsarbeit mit dem dadurch gesicherten Preisniveau sehr zu leiden hatte, bekam für viele nur halbdefizitäre Familienangehörige und Gehilfen wieder Arbeit. Es konnte darüber hinaus noch 1500 bis 2000 Fachkräfte neu einstellen. In enger Verbindung stand damit die weitgehende Förderung der Kleinindustrie und des Eigenheimbaues. So sank die Zahl der Arbeitslosen im eigentlichen Saargebiet von 3734 am 20. April 1935 auf 295 am 1. Oktober 1935, im Holz- und Schneefloßgewerbe von 2015 auf 600 und in der Industrie der Steine und Erden von 1289 auf 674 in dem gleichen Zeitraumbereich.

Die Not des Bergbaues
Nach gegen die Not des Saargebietes wurde der Kampf sofort aufgenommen. Das hierfür ausgearbeitete Wiederbauprogramm sieht für die ersten 2 Jahre Aufwendungen in Höhe von 749 Mill. RM vor. Am 1. November 1935 sollen neue Maschinen und Geräte angeschafft werden, die Aus- und Vorrichtungen arbeiten sind sofort in Angriff genommen worden, ebenso der Streden- und Kammbau. Sollen Schienen und Bahnen und allen 6 Mill. Kleinindustrie sind dabei notwendig. Am Tagebetrieb sind große Neubauten geplant; inzwischen werden die notwendigen Reparaturen durchgeführt und die Wohnungen der Bergleute inhandeln, davon im ersten halben Jahre von 5700 Grubenwohnungen schon 3700.

Schwieriger ist die Aufgabe der Arbeitslosigkeit der Bergleute zu lösen. Es gelang zwar, die Zahl der Feierkündigten von 1,5 Mill. in den ersten sieben Monaten des Jahres 1934 auf 600.000 in der gleichen Zeit 1935 zu senken und 440 Angehörige und 1500 Bergleute erneut Arbeit zu geben, doch es bleibt die Aufgabe, rund 30.000 ehemalige Bergleute wieder in Arbeit und

Brot zu bringen. Es ist dieselbe Arbeit, die im Ruhrrevier geleistet werden mußte. Zu ihrer Lösung bedarf es der höchsten Mühe, Arbeit des ganzen Reiches. Schon jetzt sind 12.500 saarländische Volksgenossen im Reich tätig. Viele sind davon für dauernd vermittelt worden, aber viele werden auch im Winter nach ihrer Heimat zurückgeführt sein. Sie wissen aber, daß sie im Frühjahr wieder Arbeit im Reich haben werden. Es bleibt die Aufgabe, daß in den ersten acht Monaten die Arbeitslosigkeit auf 22.867 auf 24.820 gesunken ist.

Bilanz der Hilfsmaßnahmen

Ein Uebersicht über die finanziellen Hilfsmaßnahmen des Reiches zugunsten der Saarlwirtschaft im ersten Jahre ergibt 68 Mill.

Die Einnahmen der Reichsbahn
Je Person bzw. Tonne und Kilometer in Pfennigen

Table with 3 columns: Jahr, Personenverkehr, Güterverkehr. Rows for years 1930-1935 showing passenger and freight revenue per person/ton and km.

Einnahmen zum Ausdruck kommt, mit dem Erfolg, daß die erzielte Einnahme je Tonne und Kilometer ebenso wie je Person und Kilometer dauernd geringer wurde. Unser Schaubild zeigt die Entwicklung der Reichsbahn-Einnahmen unter diesem Gesichtspunkt.

RM für die direkte Arbeitsbeschaffung. Hinzu kommen aber noch 74 Mill. RM im Rahmen des zweijährigen Ausbauprogramms des Saarbergbaus und rund 30 Mill. RM für die Förderung der Kleinindustrie und des Eigenheimbaus. Nicht enthalten in diesen Zahlen sind die Verpflichtungen des Reiches aus Unfallversicherungen und all die vielen indirekten Ausgaben, die dem Saargebiete und seinen Bewohnern zugute gekommen sind.

Auslandsmeldungen

Dritte Weltwirtschaftskonferenz in Washington. Das Deutsche Nationale Komitee der Weltwirtschaftskonferenz teilte mit: Als Ort der Dritten Weltwirtschaftskonferenz ist endgültig Washington bestimmt worden, und das Amerikanische Nationale Komitee der Weltwirtschaftskonferenz hat im Einklang mit der Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr die offiziellen Einladungen für den vom 7. bis 12. September stattfindenden Kongress an alle Länder hinausgehen lassen.

Am 20. Januar tritt beinahe eine Sprengfluge Erhöhung der Güertarife, ausgenommen Lebensmittel und andere lebenswichtige Güter, in Kraft. Diese Maßnahme der Reichsbahn mag überraschen, da man weißte, daß ihre Einnahmen in den letzten Jahren ständig gestiegen sind, so allein im abgelaufenen Jahr um fast 250 Mill. Mark. Die Tarif-Erhöhung ist jedoch notwendig geworden, da infolge der Wirtschaftsbelebung der Verkehr weit mehr angesiegt ist, als in den vorhergehenden Jahren.

Die Brotversorgung

Qualitätsverbesserung erhöht Die in der Reichsbrotgemeinschaft für die Brotversorgung des Reiches bestehenden Betriebe und Betreiber der beteiligten Reichsbrotfabriken haben auf umfangreiche Befragungen über wichtige Fragen der Brotversorgung folgende Entschlüsse gefaßt:

Das Brot spielt auch heute noch in der Volksernährung eine sehr wichtige Rolle. Gegenüber der Vertriebsleistung hat der Verbrauch nicht unbedeutend zugenommen. Das hängt zum großen Teil mit der Infolge der abgesetzten Arbeitsverhältnisse und seitdem auch veränderten Lebensverhältnisse zusammen. Die Größe des Brotes hat sich weißer andere Nahrungsmittel getrennt, die aus dem Ausland bezogen werden. Daher ist es notwendig, die Brotverbraucher wieder zu gewinnen.

Die Reichsbrotgemeinschaft für Volksernährung hat die Frage der Brotverteilung in volksgesundheitlicher Beziehung eingehend erörtert. Da zuweilen nach Aufhebung der Verbrauchsbeschränkungen die Güte des Brotes zu wünschen übrig läßt, hat die Reichsbrotgemeinschaft für erforderlich, die Verbesserung des Brotes erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Werbung für veränderten Brotverbrauch kann nur dann dauerhaften Erfolg feiern, wenn dem Verbraucher überdies und jederzeit ein tadelfreies, befriedigendes, also gutes Brot zur Verfügung steht. Es wird notwendig sein, obwohl in der Zukunft der Weizenverteilung — als auch in der Bäckerei — bei der Wertschöpfung und Verlagerung — darauf Bedacht zu sein, durch Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung der Brotverteilung. Die Reichsbrotgemeinschaft will die zuständigen Fachämter auf deren Veranlassung aller Kräfte auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiet losfert die Arbeit aufnehmen und dem Volke und der Volksernährung mit dem besten Brot zu dienen.

Börsen und Märkte vom 13. Januar

Market news section containing reports on Berlin Effenkurse, Mitteldeutsche Effenkurse, Berliner Produktenbörsen, Berliner Eisenlohnungen, Berliner Karloffelnierungen, Berliner Metalllohnungen, Dresdner Schlachtwirtschaft, and Leipzig Schlachtwirtschaft.

Berliner Börse vom 13. Januar 1936. Table with columns for Reichsbank-Diskont, Steuergutscheine, Reichs-, Staats-, Landes- und Provinzialanleihen, Bank-Aktien, and Verkehrtwerte.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig). Table with columns for Amtlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurse. Table with columns for various foreign currencies and exchange rates.

